

**Jean-Baptiste Fressoz, *L'Apocalypse joyeuse. Une histoire du risque technologique*, Seuil, Paris 2012, 320 S., kart., 23,30 €.**

30 Jahre nach dem Erscheinen des Buchs „Risikogesellschaft“ von Ulrich Beck wird die soziologische Debatte nach und nach abgelöst von einer historischen Aufarbeitung des „Risikos“ mit der Frage nach Relevanz und Reichweite des Erklärungsmusters.<sup>1</sup> Nachdem 2001 die Übersetzung der „Risikogesellschaft“ ins Französische erfolgte, hat – im Anschluss auch an die Konjunktur in der soziologischen Forschung um die „société de précaution“<sup>2</sup> – Jean-Baptiste Fressoz (Centre Koyré, Paris) mit *Apocalypse joyeuse* eine Geschichte des Risikos in der Moderne der westlichen Welt vorgelegt. Seine Grundthese: In der Diskussion um Risiko und Unvorhersehbarkeit haben wir vergessen, dass es diese vorgeblich neuen Unsicherheiten bereits auch vor dem ausgehenden 20. Jahrhundert gegeben hat. Gleichzeitig geht es Fressoz immer auch darum, die dem „Risiko“ zugrunde liegenden institutionellen Gefüge und Mentalitäten zu identifizieren.

Ausgehend von der seinerzeit enorm einflussreichen Fortschrittskritik Éugène Huzars anlässlich der Pariser Weltausstellung von 1855<sup>3</sup>, dekonstruiert der Autor an verschiedenen historischen Kristallisationspunkten das Narrativ, dass die Wahrnehmung von Umweltschäden ein Erbe der Moderne sei, das die Moderne selbst nicht gekannt habe. Die Geschichte des Risikos im 19. Jahrhundert erzählt Fressoz entlang dreier klassischer Beispiele – der Impfung, der industriellen chemischen Produktion und der Gasbeleuchtung. Das Hauptaugenmerk liegt hier auf der Politik für die Durchsetzung der Neuerungen: Widersprüche werden nicht in eine Erfolgsgeschichte beigelegter Kontroversität eingeebnet und diejenigen Mechanismen aufgezeigt, die Konflikte einhegen und Akzeptanz produzieren.

Zum Ausgangspunkt wählt Fressoz die Immunisierung gegen die Pocken im Nordamerika des 18. Jahrhunderts. Hier findet das „Risiko“ seinen Weg in das Leben einer breiten Bevölkerung, für die Seuchen und Krankheiten bislang „Gefahren“ in Verbindung mit dem göttlichen Willen gewesen waren („l'inoculation du risque“). Im Unterschied zu der von Prädestinationslehre und Probabilistik getragenen Diskussion in den USA verläuft im Frankreich des Ancien Régime die Konfrontation zwischen Gegnern und Befürwortern der Aktivimmunisierung unter umgekehrten Vorzeichen: erst im napoléonischen Frankreich gelingt es, die Impfung zu verbreiten und das „Risiko“ dem Individuum und der Nichtimpfung zuzuordnen. Wie der Autor argumentiert geschieht dies weniger, weil die Ärzteschaft mit der Einführung einer neuen Impfung gegen Pocken mittels des Erregers der Kuhpocken einhellig von der Gefahrenlosigkeit überzeugt gewesen wäre, sondern auch wegen der nun möglichen groß angelegten Versuche in Waisenheimen, welche vorrevolutionär noch der kirchlichen Verwaltung unterstellt gewesen waren, die sich der Inokulation ihrer Schutzbefohlenen widersetzt hatte; und letztlich wegen des Zusammenwirkens der offiziellen Verlautbarung der Harmlosigkeit des Impfstoffs mit insti-

---

<sup>1</sup> Für soziologische Arbeiten vgl. neben der den Begriff der „Risikogesellschaft“ prägenden Publikation von *Ulrich Beck*, *Risikogesellschaft*. Auf dem Weg in eine andere Moderne, Frankfurt am Main 1996 (zuerst 1986): *Niklas Luhmann*, *Soziologie des Risikos*, Berlin/New York 2003 (zuerst 1991). Zu der klassischen Unterscheidung von Risiko und Ungewissheit vgl. *Frank H. Knight*, *Risk, Uncertainty and Profit*, Mineola, New York 2006 (zuerst 1921). Historische Perspektiven etwa bei: *Burkhardt Wolf*, *Fortuna di mare. Literatur und Seefahrt*, Zürich 2013; synthetisierend: *Dominique Pestre*, *Risques et sociétés du risque. Généalogie d'une pratique*, in: *ders.*, *À contre-science. Politiques et savoirs des sociétés contemporaines*, Paris 2013, S. 115-136.

<sup>2</sup> Grundlegend sind bereits vor der „Loi Barnier“, einem französischen Gesetz zur Stärkung des Umweltschutzes, von 1995 die Publikationen von *Patrick Lagadec*, *La civilisation du risque. Catastrophes technologiques et responsabilité sociale*, Paris 1981, sowie *Pierre Lascoumes/Michel Callon/Yannik Barthe*, *Agir dans un monde incertain. Essai sur la démocratie technique*, Paris 2001.

<sup>3</sup> *La fin du monde par la science* [1855], ediert von Jean-Baptiste Fressoz, mit einem Vorwort von Bruno Latour, Paris 2008.

tutionalisierten hierarchischen Kommunikationswegen der französischen Ärzteschaft, die schrittweise Nichtwissen produzieren: Todesfälle werden kleingeredet und anderen Umständen zugerechnet.<sup>4</sup>

Ähnlich in Bezug auf das Entfalten von Blindheit argumentiert Fressoz auch für die industrielle Produktion. War es im Frankreich des Ancien Régime die Polizei, die Handwerker bei Verschmutzung bestraft oder ihre Arbeit an konkreten Orten untersagt hatte, so werden ab dem Jahr 1810 vor Schlichtungsinstanzen unter Verweis auf die nationalen Interessen, entsprechend der bei Adam Smith formulierten Idee der Kompensationszahlungen, Klagen von betroffenen Anwohnern zunehmend damit beantwortet, dass die Verursacher nicht mehr weichen müssen, sondern Entschädigungszahlungen zu leisten haben.

Aus der Umweltfrage des 18. Jahrhunderts wird eine soziale Frage, die wiederum ihre Ursachen verschleiert. Auch für die Arbeitsbedingungen zeigt der Autor eindrücklich, wie etwa unter den Arbeitern der Sodafabriken selbst das Risiko schwerer Unfälle in der eigenen Arbeitsweise identifiziert wird, obschon derartige Unfälle an der Tagesordnung sind. Vergleichbare Mechanismen stellt Fressoz auch für die Gasversorgung im städtischen Raum fest. Fluchtpunkt des Buchs ist die im bürgerlichen Kontext aufkommende Versicherungsökonomie, mit der die Idee eines bezifferbaren Risikos verfestigt und auch im französischen Gesetz der Abgeltung von Arbeitsunfällen von 1898<sup>5</sup> festgeschrieben wird: Das Risiko ist liberalisiert, bezahlbar, und es wird durch den Arbeitgeber und dessen Entschädigungspflicht bedacht und vorausgesorgt.

In der Gesamtschau legt Fressoz mit *Apocalypse joyeuse* eine schlüssige Geschichte des Risikos vor, die „keine Geschichte der Bewusstwerdung [ist], sondern die Geschichte der wissenschaftlichen und politischen Produktion eines gewissen modernisierenden Unbewusstseins“ (S. 9). Seine Deutung der Entstehung von Risiko durch das Zusammenwirken von Staat, Ökonomie und Sozialgefüge, die nicht mehr den Regeln der vormodernen Ständegesellschaft folgen, führt eindrücklich vor Augen, wie weit diese im 19. Jahrhundert entstandenen Einhegungsmechanismen bis heute ihre Wirkung entfalten und in welcher Wechselwirkung sie mit der politischen Neuordnung durch den Verfassungsstaat entstanden sind. Ohne eine grundsätzliche Demokratiekritik zu bedienen, weist *Apocalypse joyeuse* auf die Grundfragen des *Anthropocène*/Anthropozäns hin.

Eine Schwäche des Buchs bleibt die nahezu ausschließliche Beschränkung auf Frankreich. Wo vergleichend insbesondere England punktuell angeführt wird, entsteht dann eher der Eindruck, als ob dies die These abschwächen könnte, anstatt sie zu stärken (S. 178 und 231). Eine knappe Perspektivierung mit dem Verweis auf die Formung des modernen Risikobegriffs im 17. Jahrhundert im Kontext der Finanzwelt des absolutistischen Staats hätte zudem das Narrativ stützen und das Argument noch zu verfeinern vermocht.<sup>6</sup> Ein Weiteres, was ein Buch dieser Form jedoch nicht leisten kann, ist das Fehlen einer durchgehenden semantischen Fundierung, die es erlauben würde, auch über den Konzepttransfer um 1800 hinaus konkret Terminologien und Sprachpolitik zu verfolgen.

In seinem Ausblick auf das 20. Jahrhundert, die Konsumgesellschaft des Taylorismus und die mit dem Neoliberalismus verbundene Logik des Grenzwerts<sup>7</sup> – ähnlich dem genormten Gaskessel im Frankreich des 19. Jahrhunderts – spannt Fressoz den Bogen bis an die Gegenwart heran. Seine Kritik am Begriff der Risikogesellschaft wendet sich weniger gegen die von ihm für zutreffend erachteten Diagnose<sup>8</sup> als

---

<sup>4</sup> Vgl. auch *Christian Bonah*, *L'expérimentation humaine. Discours et pratiques en France, 1900–1940*, Paris 2007.

<sup>5</sup> Vgl. die klassische Studie von *François Ewald*, *L'État providence*, Paris 1986, die zwar auch die Risikodimension beinhaltet, in erster Linie aber sozialstaatliche Fragekomplexe fokussiert.

<sup>6</sup> Vgl. dazu *Daniel Defoe*, *Essay on projects* [1697]; auf Deutsch: *Über Projektmacherei*, Wiesbaden 1975.

<sup>7</sup> Vgl.: *Carsten Reinhardt*, *Limit Values and the Boundaries of Science and Technology*, in: *Comptes Rendus Chimie* 15, 2012, S. 595–602.

<sup>8</sup> Vgl.: *Jean-Baptiste Fressoz/Dominique Pestre*, *La société du risque, pas si nouvelle?*, in: *Dominique Bourg/Pierre-Benoît Joly/Alain Kaufmann* (Hrsg.), *Du risque à la menace. Penser la catastrophe*, Paris 2013, S. 19–76.

vielmehr gegen den Umstand, dass diese „zugleich intellektuell anregend und politisch harmlos“ sei, da sie nichts anfechte (S. 13).<sup>9</sup> Die historische Darstellung und das ebenso mit dem Buch intendierte intellektuelle Engagement überführt Fressoz in die erkenntnistheoretische, normative Formulierung einer „ökologischen Demokratie“<sup>10</sup> und reüssiert so darin, beiden Anliegen gerecht zu werden.

Carolin Stenz, Zürich

#### Zitierempfehlung:

Carolin Stenz: Rezension von: Jean-Baptiste Fressoz, *L'Apocalypse joyeuse. Une histoire du risque technologique*, Seuil, Paris 2012, in: *Archiv für Sozialgeschichte* (online) 55, 2015, URL: <<http://www.fes.de/cgi-bin/afs.cgi?id=81616>> [17.12.2014].

---

<sup>9</sup> Vgl. diese Kritik auch bei *Stefan Breuer*, *Das Ende der Sicherheit. Ulrich Becks ‚Gegengifte‘*, in: *Ulrich Beck* (Hrsg.), *Politik in der Risikogesellschaft*, Frankfurt am Main 1991, S. 266–274. Mit derselben Motivation: *Isabelle Stengers*, *Au temps des catastrophes. Résister à la barbarie qui vient*, Paris 2009. Vgl. auch: *Bruno Latour*, *Is Re-Modernization Occuring – And If So, How to Prove It?: A Commentary on Ulrich Beck*, in: *Theory, Culture & Society* 20, 2003, H. 2, S. 35–48. Für die französische Diskussion über *Apocalypse joyeuse* vgl. insb. den Austausch mit einem der Autoren des „*Essai sur la démocratie technique*“: *Yannik Barthe*, *Au risque du passé*, in: *La vie des idées.fr*, 19.10.2012, dort auch eine Erwiderung von Fressoz, URL: <<http://www.laviedesidees.fr/Aux-risques-du-passe.html>> [2.5.2013].

<sup>10</sup> In Absetzung zur sogenannten „*démocratie technique*“.